

jschnittene Thäler und starkes Gefälle, so daß sie die am Nordwesthange des Löbauer Hügellandes fallenden Niederschläge rasch in das breite Wiefenthal der oberen DREWENZ abführen und dort nachtheilige, wegen der schlechten Vorfluth lange anhaltende Ueberschwemmungen verursachen.

Die Welle bildet den Abfluß der durch eine Genossenschaft gesenkten Seen bei Gilgenburg, als deren Zuflüsse das Semnitzfließ, die Gr. Wicker und die neuerdings genossenschaftlich ausgebaute Kl. Wicker zu nennen sind. Erstere beiden Bäche münden in den Gr. Damerausee, der letztgenannte Bach in den Kl. Damerausee. Dieser See ist mit dem größeren Nachbarsee durch einen kurzen Graben in Gilgenburg verbunden, nimmt an der gegenüber liegenden (westlichen) Seite den Abfluß des Otrungelsees auf und entsendet am Südennde die Welle nach dem Panzersee. Vom Panzersee aus umfließt die Welle das zwischen der Gilgenburger Seengruppe und dem Rumiansee vorspringende Hügelland. Von da bis zum Lautenburger See dacht sich das Löbauer Hügelland in eine sandige Ebene ab, durch welche die Welle mit großen Krümmungen vom Rumiansee zum Zaribinefsee, hierauf zum Grundy-(Werry-)See und schließlich zum Lautenburger See fließt, überall von ausgedehnten, zwischen Gr.- und Kl.-Koschlau durch einen Meliorationsverband entwässerten Bruchflächen begleitet. Einen größeren Zufluß erhält sie links vom östlich gelegenen Meidenburger Höhenlande: das unterhalb des Grundysees mündende Tauerseefließ. Oberhalb Lautenburg liegt die Welle so nahe an der Soldau (dem Hauptflusse des Meidenburger Höhenlandes), daß beide Flußthäler bei Neuhoß—Giborz durch eine wenig über 4 km lange Thalfurche mit einander verbunden sind, welche ein angeblich von den Ordensrittern hergestellter Graben durchzieht, der jetzt nach beiden Seiten geringes Gefälle hat. (Vergl. Kap. 10 dieser Abth.)

Von Lautenburg, wo die Welle den See an seiner Ostspitze berührt, bis zur Mündung in die DREWENZ bei Brattian wird das bis dahin flache und breite Flußthal von hohen, meist steil geböschten Hängen eingefast und ist gewöhnlich schmal, zuweilen geradezu schluchtartig geformt. Die Sohle besteht abwechselnd aus Sand und Torfmoor, in den Thalerweiterungen aus sumpfigen Moorflächen. Links erhält die Welle hier nur unbedeutende Zuflüsse, z. B. aus dem Tillitzer See, rechts zunächst den Abzugsgraben des Rjelpiner Sees, sodann vom südwestlichen Löbauer Hügellande die aus dem Hartowitzer See kommende Kattlewka und die aus dem Zwiniarzsee kommende Wulka, mit welcher sich der Benchrzbach vereinigt.

Oberhalb Lautenburg ist das Bett der Welle bei gewöhnlichem Wasserstand 8 bis 10 m, unterhalb Lautenburg 10 bis 15 m breit. Während in der oberen Strecke das Hochwasser nur um 1,5 bis 2 m anschwillt, da es sich weithin über die niedrigen Ufer ausbreiten kann, beträgt in der unteren Strecke wegen der geschlossenen Querschnittsform die Anschwellung 2,5 bis 3 m. Die Eisenbahnbrücke bei Tautschken hat 8,0 m, diejenige bei Giborz 9,9 m, diejenige bei Lautenburg 38,0 m Lichtweite erhalten, letztere mehr, als zur Abführung des Hochwassers erforderlich wäre, da die Straßenbrücken bei Lautenburg nur 10,0 bis 11,6 m Lichtweite besitzen. Die Straßenbrücken über die untere Strecke der Welle sind 15,0 bis 16,0 m weit; die Brücke bei Kullig unterhalb der